

Dieter Rink

(unter Mitarbeit von Manuel Wolff, Annegret Haase und Tim Leibert)

**Temporäre urbane Schrumpfung durch COVID-19 – Zur
Einwohnerentwicklung der 15 größten deutschen
Städte im Jahr 2020**

**Verband Deutscher Städtestatistiker
Frühjahrstagung 29. März 2022**

Gliederung

1. Einleitung
2. Forschungs- und Diskussionsstand
3. Konzeptionelle Überlegungen
4. COVID-19 und die Entwicklung deutscher Großstädte im Jahr 2020
5. Fazit

Einleitung

- Verödung bzw. Sterben der Innenstädte vor allem des stationären Handels, „retail apocalypse“ (Florida et.al. 2021, S. 17)
- Starker Rückgang bei Büroarbeitsplätzen in den Innenstädten, stattdessen Homeoffice bzw. „hybrides Arbeiten“, Folge: Büroleerstand
- Starke Einschnitte bei Hotellerie (Leerstand) und Gastronomie (Schließungen)
- Einschnitte auch im Kultur- und Freizeitbereich (Schließungen, Ausdünnung des Angebots)
- Städte würden auch als Wohnstandorte ihre Attraktivität verlieren, Folge: Suburbanisierung
- Unternutzung und folgend (starke) Ausdünnung des ÖPNV
- Generell: Städte verlieren einen Großteil dessen, was ihre Attraktivität ausmacht

Forschungs- und Diskussionsstand

- COVID-19 als „**pandemic shock**“ für die Städte, der unterschiedliche kurz- und langfristige Auswirkungen haben werde, (Florida et.al. 2021, S. 11).
- die Pandemie hat eine **Grundsatzdebatte** zur Zukunft der Stadt entfacht.
„Es gehört zu den Erzählungen der Pandemie, dass die **Urbanität in der Krise** ist“ (Kleilein 2021, S. 72).
- Schon zu Beginn der Pandemie wurde die Frage gestellt: „**Stoppt Corona die Urbanisierung?**“ (Langen 2020).
- Ähnlich diagnostiziert Garrett: „The COVID-19 pandemic will reverse the trends of globalization and urbanization“, Konsequenzen: **Desurbanisierung und schrumpfende Städte** (Garrett 2020).
- Einige fragten „is this the **beginning of the end for big cities?**“ (Nathan/Overman 2020) andere sprechen schlicht vom „**death of the city**“ (Hernandes-Morales et.al. 2020)

Forschungs- und Diskussionsstand

- Einige gehen **nicht** davon aus „dass die Corona-Pandemie ...**die Urbanisierung bremsen**...werden – weder im deutschen Kontext noch in internationaler Perspektive“ (Siedentop, Zimmer-Hegmann 2020, S. 3).
- COVID-19 habe das Potenzial, die „Urbanisierung kurzfristig aufzuhalten ... In längerfristiger Perspektive erwarten wir jedoch keinen dauerhaften Bremseffekt“ (ebd.).
- Florida et.al. bezweifeln, „that COVID-19, despite the high levels of devastation it has caused in certain cities, will **derail the long-standing process of urbanization** and the economic role of Cities“ (Florida et.al. 2021, S. 2);
- sie verweisen auf die Erfahrungen aus früheren Epidemien, „**large cities have rebounded** from the devastation of epidemics and many other types of crisis and catastrophes“ (ebd., S. 3).

Konzeptionelle Überlegungen

- Städte sind im Allgemeinen seit jeher auch Brennpunkte von Gesundheitsproblemen, (hohe Konzentration vieler Menschen, schnelle Ausbreitung von Viren)
- Epidemien hatten in den europäischen Städten des Mittelalters (Pest) und der frühen Neuzeit (Cholera) oft verheerende Auswirkungen und führten teils zur Entvölkerung von Städten
- Die so genannte "Spanische Grippe" hatte 1918-20 erstmals eine globale Dimension und forderte weltweit zwischen 20 und 50 Millionen Menschenleben
- Die "Spanische Grippe" hatte jedoch keinen Einfluss auf das schnelle Wachstum der Städte in den 1920er Jahren und war schnell vergessen
- Nach dem Zweiten Weltkrieg führten Grippeepidemien weltweit zu vielen Todesfällen, wie das "Asien-Virus" 1957/58 oder die "Hongkong-Grippe" 1968-70

Konzeptionelle Überlegungen

- Anders als im Mittelalter und der frühen Neuzeit führen Krankheiten und Epidemien heute in der Regel nicht mehr zur Schrumpfung von Städten (Krüger 2006)
- In den meisten Entwicklungsländern ist die Wachstumsdynamik der Städte zu stark und in den reichen Ländern des Nordens sind im 20. Jahrhundert die sanitäre Infrastruktur und die Gesundheitsvorsorge so gut ausgebaut worden, dass es seit Jahrzehnten nicht mehr zu demographisch wirksamen Epidemien gekommen ist (Krüger 2006, S. 59).
- In den entwickelten Ländern stellen Grippe-Epidemien heute wohl die größte Herausforderung dar (ebd.).
- „Der Gedanke, dass Seuchen und Pandemien als Regulative zu einer drastischen Einschränkung des städtischen Bevölkerungswachstums führen, ist obsolet“ (Krüger 2006, S. 59).

Konzeptuelle Überlegungen: Fragen

- Hat die COVID-19-Pandemie das Wachstum der (Groß)Städte gestoppt bzw. Schrumpfung ausgelöst?
- Und wenn ja, welches Ausmaß haben die Schrumpfungsprozesse in Städten (bislang)?

Diese Frage richtet sich zunächst auf das natürliche Saldo:

- Ist eine Übersterblichkeit zu beobachten und wenn ja, wie hoch ist diese?
- Hat die Pandemie einen Rückgang der Geburtenrate verursacht?

Im Weiteren ist auch das Wanderungsgeschehen einzubeziehen:

- Lässt sich eine (verstärkte) Abwanderung aus den Städten ins Umland bzw. aufs Land beobachten?
- Wie haben sich Binnenmigrationen und internationale Migrationen unter den Bedingungen der Pandemie verändert?

Bevölkerungsentwicklung in Deutschland 2020

Geringere Zuwanderung:

2020 sind 1.186.702 Menschen zugewandert und 966.451 abgewandert;
2020 Rückgang der Zuzüge (-25%) und der Wegzüge (-22%)

Wanderungssaldo betrug +220.251 Menschen (2019 +327.000 Menschen).

Rückgang der Geburten:

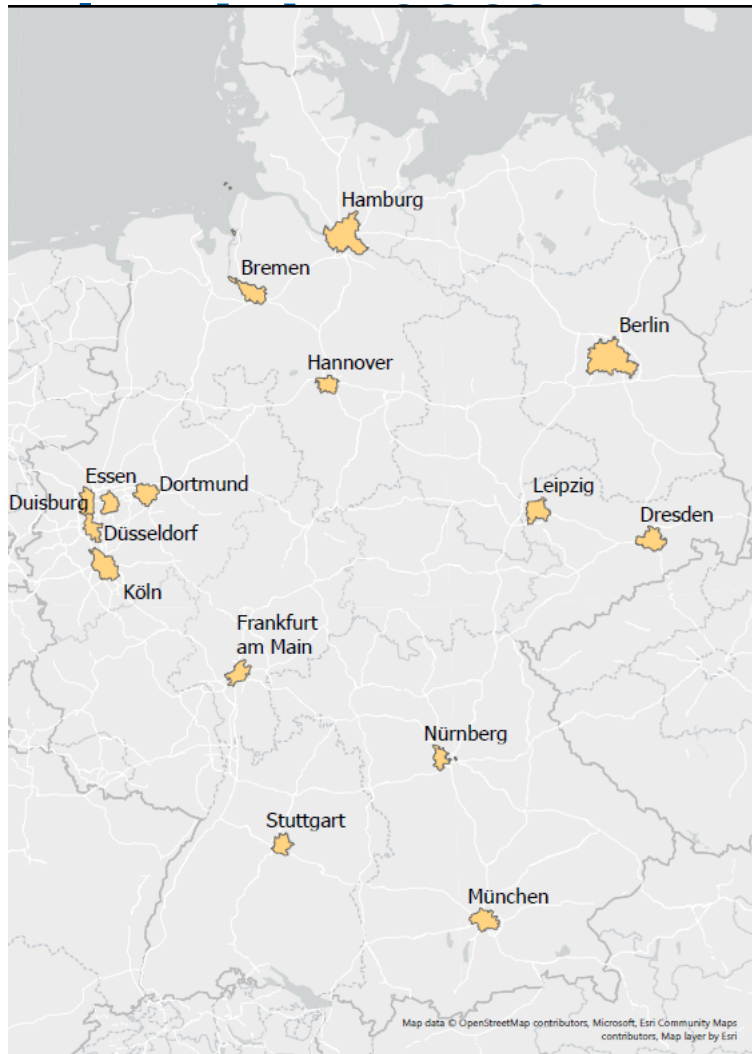
2020 gab es etwa 773.200 Geburten, das sind ca. 5.000 oder 0,6% weniger als 2019, wo die Zahl der Geburten 778.090 betragen hatte. Damit setzte sich der Rückgang der Geburtenzahlen fort. Der Babyboom von „Coronials“ (Döring/Walter 2020, S. 68) ist ausgeblieben.

Anstieg der Sterbefälle:

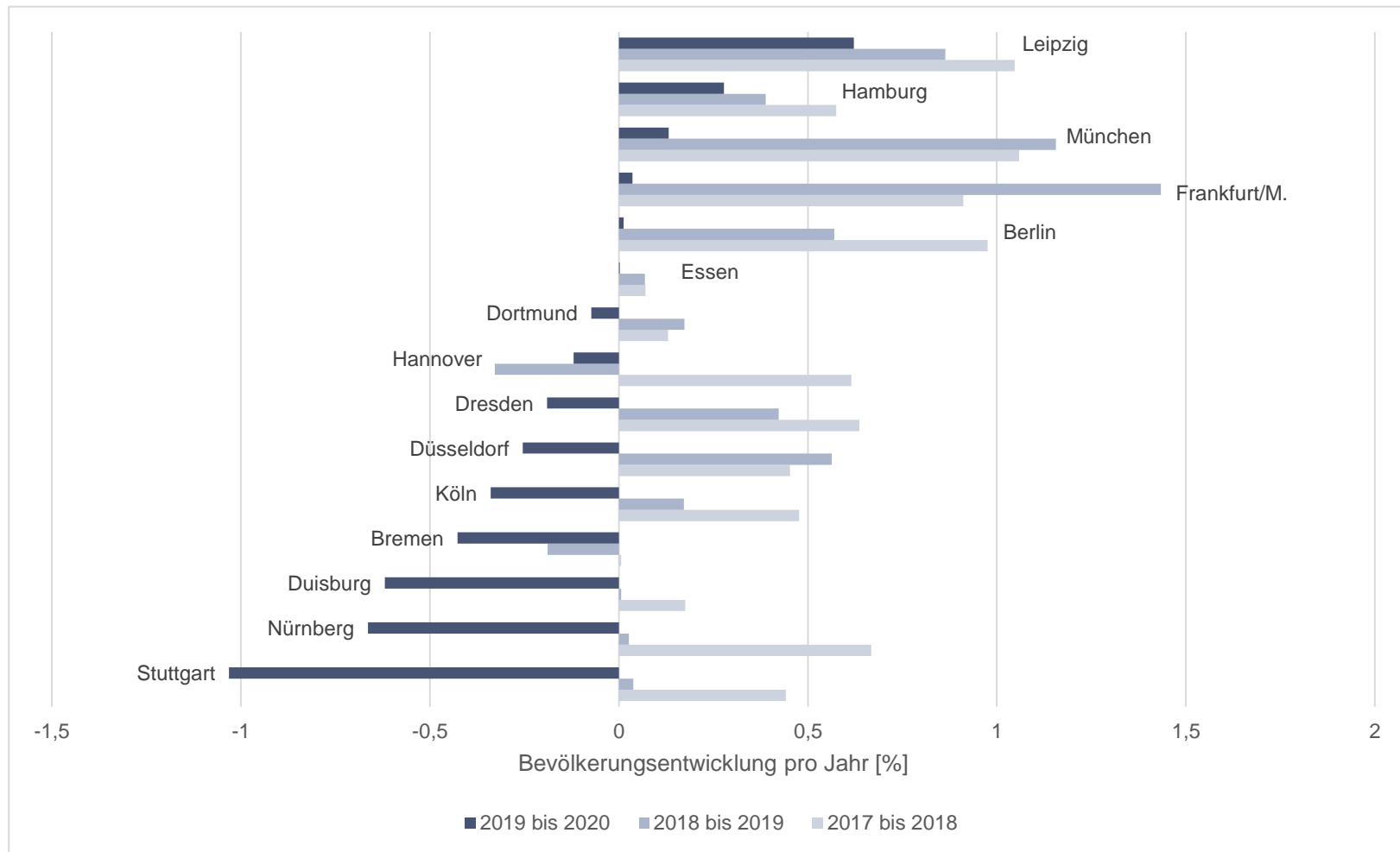
Demzufolge sind 2020 985.620 Menschen gestorben, das sind 46.100 mehr als 2019, wo 939.520 Menschen starben. Ein Teil dieses Anstiegs ist auf kalendarische sowie demografische Aspekte zurückzuführen. Das Statistische Bundesamt sieht darin eine „leichte Übersterblichkeit“ von ca. 3%. Der **Saldo zwischen Sterbefällen und Geburten war im Jahr 2020 mit -212.420 Menschen** negativ (2019 hatte dieses Defizit nur ca. -167.353 betragen).

Quelle: Statistisches Bundesamt

COVID-19 und die Entwicklung deutscher Großstädte

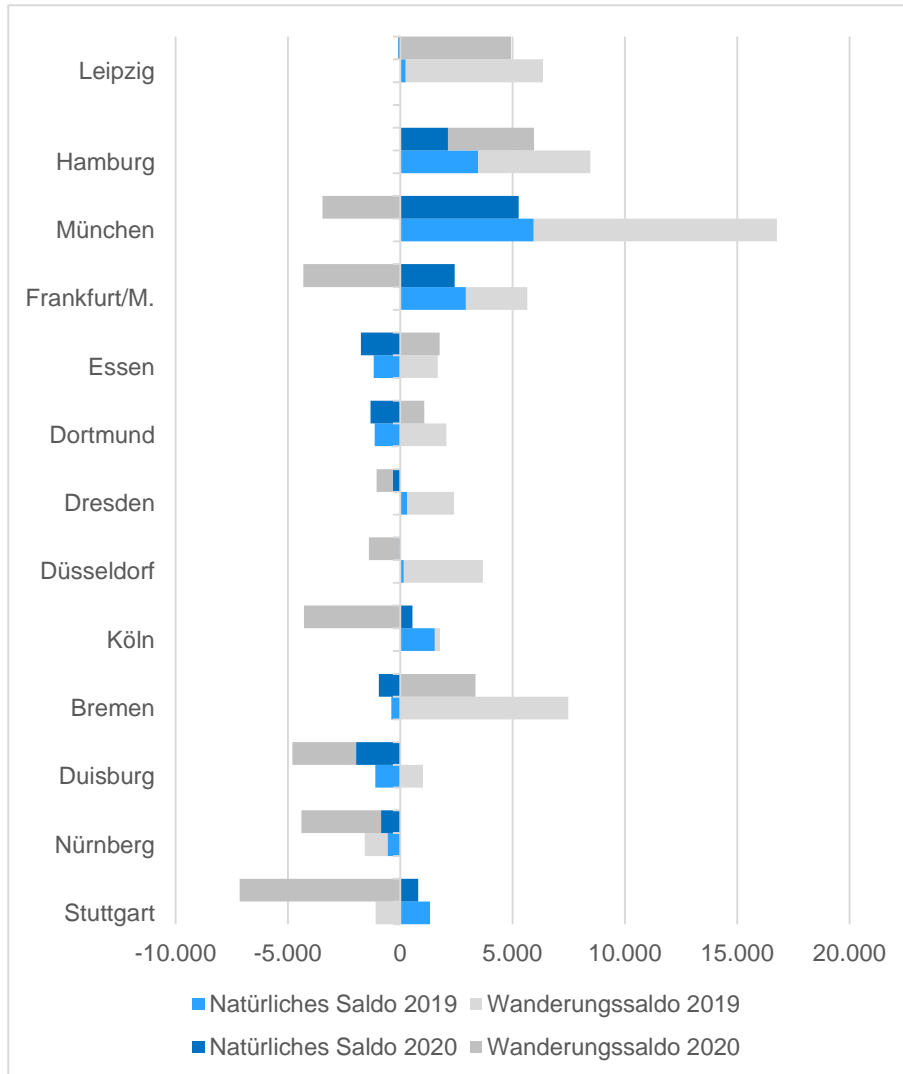


Bevölkerungsentwicklung der 15 größten deutschen Städte (2018-2020)



Quelle: Rink, Haase, Leibert, Wolff 2021, S. 5

Natürliche und Wanderungssalden 2019/2020

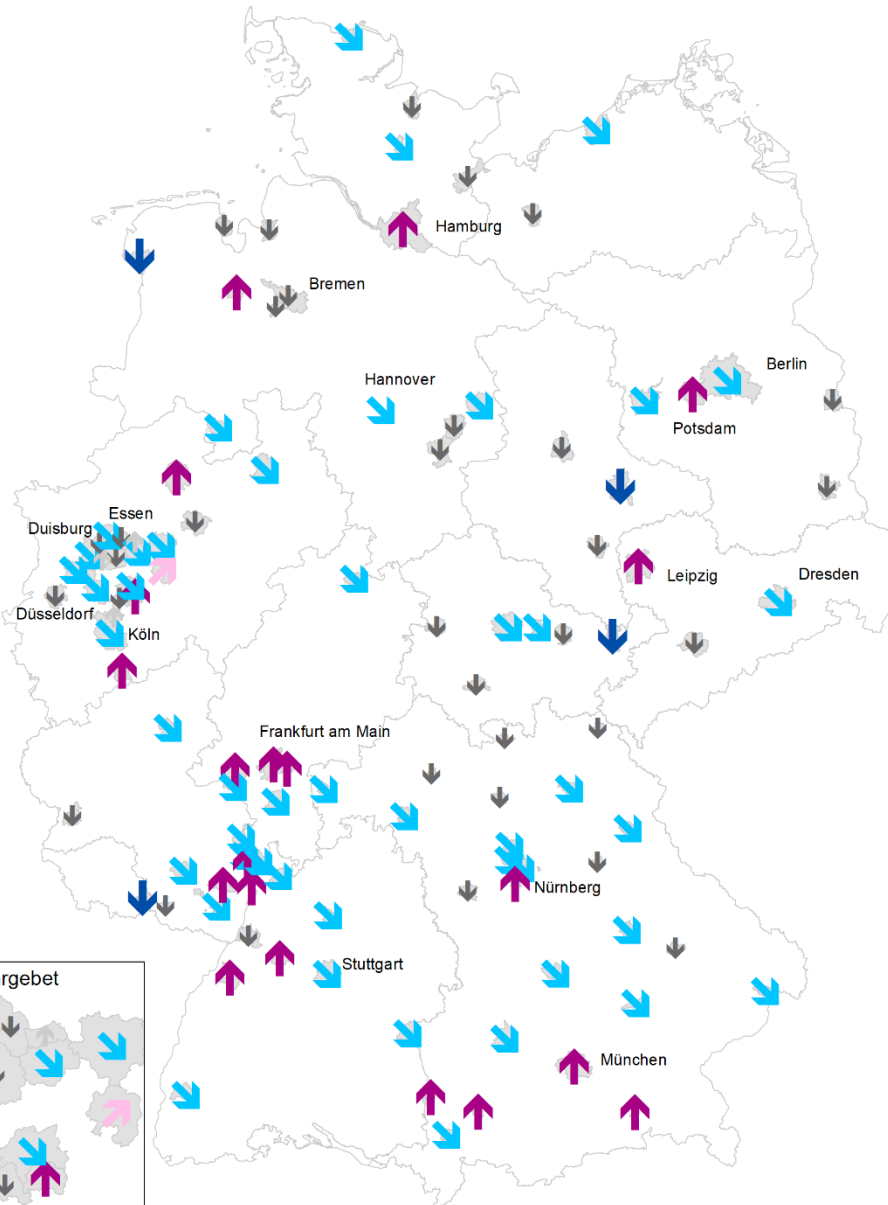


Quelle: Rink, Haase, Leibert, Wolff 2021, S. 7

Bevölkerungsentwicklung 2020

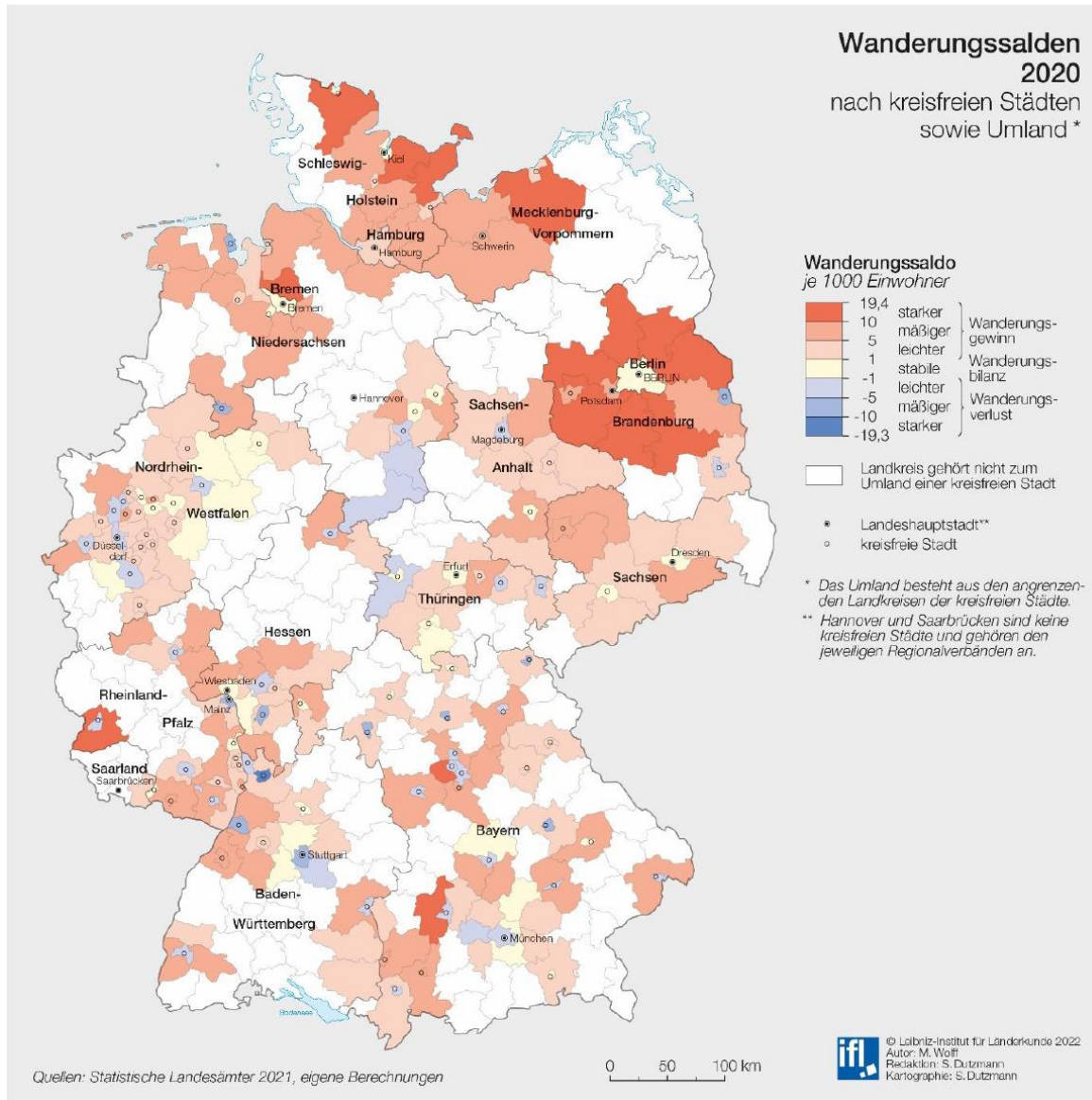
Langjähriger Wachstumstrend von Städten unterbrochen

- 46% aller 108 Städte mit Trendunterbrechung hin zu Bevölkerungsverlusten (+26%)
- 19% setzen Wachstum fort (+1%)



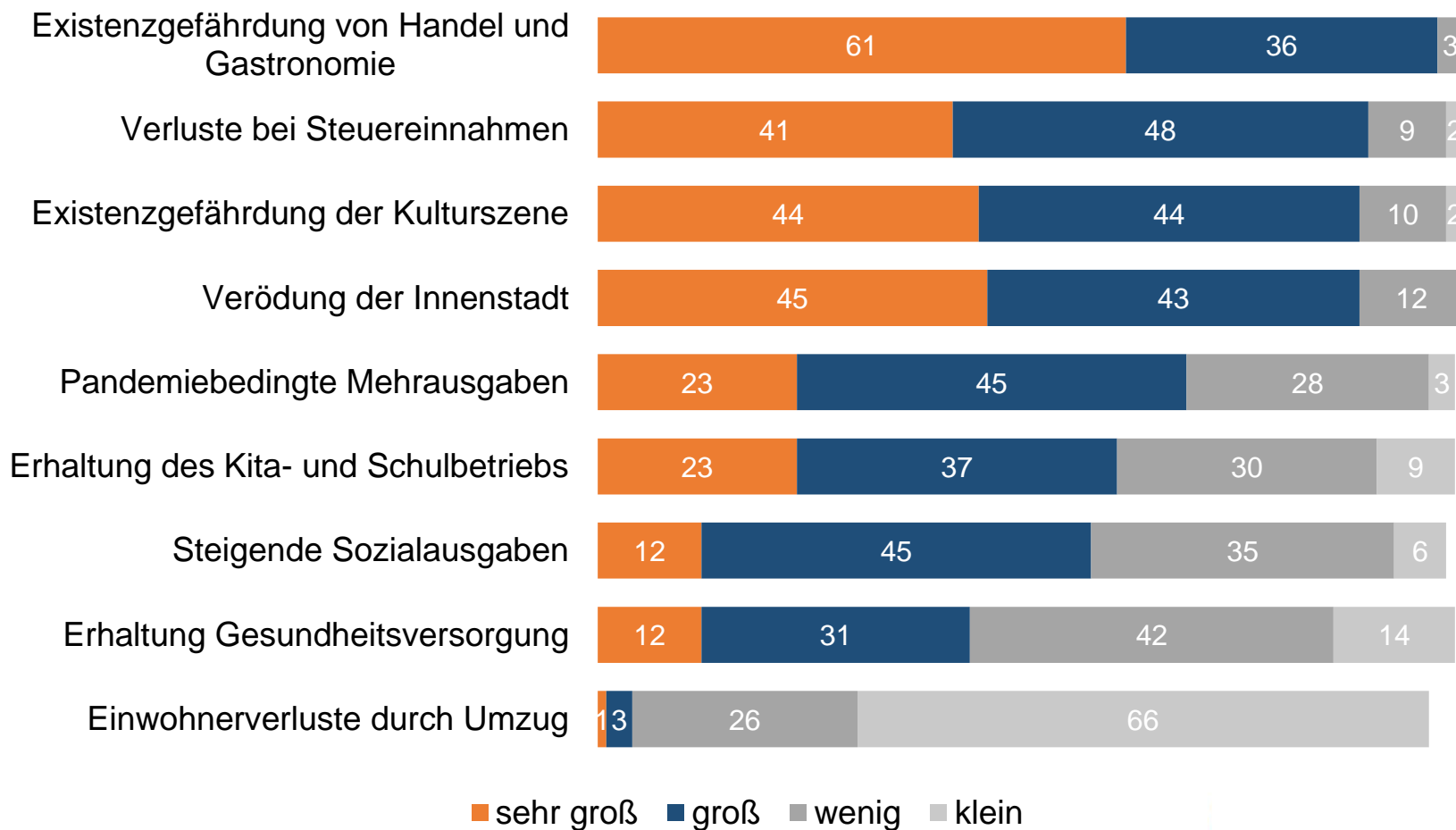
		Kurzfristige Entwicklung 2020	
		Bevölkerungsverlust	Bevölkerungswachstum
Langfristige Entwicklung 2015-2019	Bevölkerungswachstum	<p>Trendunterbrechung von Bevölkerungswachstum zu -verlusten</p>	<p>Trendfortsetzung Bevölkerungswachstum</p>
	Bevölkerungsverlust	<p>Trendfortsetzung Bevölkerungsverlust</p>	<p>Trendunterbrechung von Bevölkerungsverlusten zu -wachstum</p>
	Uneindeutig	<p>Bevölkerungsverlust 2020 (davor uneindeutig)</p>	<p>Bevölkerungswachstum 2020 (davor uneindeutig)</p>

Wanderungssalden kreisfreie Städte-Umland 2020



Quelle: Wolff, Haase,
Leibert, Rink 2022

Mit welchen Folgen der Corona-Pandemie muss gerechnet werden?



Quelle: DIFU OB-Barometer 2021

Fazit

- COVID-19 hat temporär in den Großstädten meist Stagnation und Schrumpfung ausgelöst
- In einigen Großstädten sind im Jahr 2020 die Sterbezahlen gestiegen
- Die Geburtenzahlen waren 2020 meist rückläufig
- Es ist vor allem der indirekte Effekt der Lockdowns auf die Wanderungen, der am stärksten durchgeschlagen ist
- Die Suburbanisierung hat sich offensichtlich 2020 (weiter) beschleunigt
- COVID-19 wirkt(e) nicht wie ein Schock, der alles veränderte, sondern eher wie ein Verstärker bereits vorhandener Trends

Fazit

- Wir gehen nicht davon aus, dass mit COVID-19 ein fundamentaler Bruch der Stadtentwicklungstrends verbunden ist
- Für das ost-pandemische Normal ist aber auch nicht zu erwarten, dass sich die vorher beobachtbaren Entwicklungstrends wieder zeigen
- Einige Großstädte werden weiter schwach bzw. moderat wachsen, einige werden auch stagnieren
- Die Suburbanisierung dürfte sich weiter verstärken
- Bedingt durch die Fluchtwelle aus der Ukraine werden die Städte in diesem Jahr schon wieder wachsen
- Dieses Wachstum wird die temporäre Schrumpfung überlagern bzw. beenden

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

dieter.rink@ufz.de

Rink, D.; Haase, A.; Leibert, T.; Wolff, M. (2021): Corona hat das Städtewachstum ausgebremst. Die Einwohnerentwicklung deutscher Großstädte während der Corona-Pandemie, UFZ Discussion Paper 3,
www.ufz.de/export/data/global/254276_DP_2021_3_Rink_etal.pdf.

Wolff, M.; Leibert, T.; Haase, A.; Rink, D. (2021): Bevölkerungsentwicklung unter dem Einfluss der COVID-19 Pandemie, in: Nationalatlas aktuell, unter:
http://aktuell.nationalatlas.de/bevoelkerungsentwicklung-4_07_2021-0-html/

Wolff, M., Leibert, T., Haase, A.; Rink, D. (2022): Neue Wanderungsdynamik durch die COVID-19 Pandemie? In: Nationalatlas Aktuell, unter:
http://aktuell.nationalatlas.de/bevoelkerungsentwicklung-1_01_2022-0-html/.